



61. Aktion Brot für die Welt

Hunger nach Gerechtigkeit

Gottesdienste und Gemeindegarbeit

Mitglied der
actalliance

60
JAHRE **Brot**
für die Welt

Ein Heft für Ihre Gemeindearbeit

Liebe Leserin, lieber Leser,

Hunger nach Gerechtigkeit – so heißt das Motto der 61. Aktion Brot für die Welt, die mit dem 1. Advent 2019 beginnt. Zugleich markiert der Monat Dezember im Jahr 2019 auch das 60. Jubiläum von Brot für die Welt. Sowohl das Aktionsmotto als auch das Jubiläum finden sich in den Vorschlägen für Ihre Kirchengemeinde in diesem Heft wieder. Sie können die Texte aus diesem Heft zum Kopieren nutzen oder als Word-Doc von unserer Website herunterladen, um sie mit eigenen Anmerkungen und Ergänzungen zu versehen. Unter „Aktuelles für den Gottesdienst“ finden Sie die Inhalte aus diesem Heft hier: www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden

Wir freuen uns über Ihr Feedback! Lassen Sie uns an Ihrer Erfahrung und Meinung zu unseren Gottesdienstvorschlägen teilhaben!
Schreiben Sie an: weltgemeinde@brot-fuer-die-welt.de

Wir wünschen viel Freude bei der Umsetzung der Vorschläge aus diesem Heft!

Ihre Redaktion

Inhalt

- 3 Familiengottesdienst**
Sechzig Lichter
- 11 Christnacht**
Gott. Würde. Mensch.
- 15 Krippenspiel**
Gerechtigkeit am Tisch Gottes
- 19 Weitere Materialien**

Achten Sie auf diese Symbole im Heft. Sie markieren Hinweise und Aktionen mit der Gemeinde. Hier eine kleine Übersicht über die vorkommenden Markierungen:

-  **Hinweis**
-  **Lied**
-  **Anzünden einer Kerze**
-  **Gebet**

Impressum

Herausgeber
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Tel. 030 65211 4711, service@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Redaktion
Veronika Ullmann, Anne Dreyer (V.i.S.d.P.)

Fotos
Jörg Boethling (S. 7), Karin Desmarowitz (S. 13)
Layout
Gold & Wirtschaftswunder, Stuttgart
Druck
Spree Druck Berlin GmbH (CO₂ kompensiert)
Papier
100% Recycling-Papier

Art. Nr. 119 115 510
August 2019

Sechzig Lichter

Bausteine für einen Familiengottesdienst zum 1. Advent 2019

Eröffnung der 61. Aktion Brot für die Welt



Über das Projekt

Projektbezug

Hunger in Tansania

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/tansania-hunger

Projektpartner

Mogabiri Farm Extension Centre

Alle Texte orientieren sich an der Perikope für den 1. Advent 2019 (1. Dezember).

Material

Sie brauchen:

- **ein Teelicht für jeden Menschen**
(ggf. mit Tropfschutz)
- **A3-Tonkartons zum Hochzeigen mit folgenden Motiven:**
 - **Logo Brot für die Welt**
 - **Jahreszahl 1959**
 - **Geburtstagstorte**
 - **Blumenstrauß**
(oder es wird ein realer großer Blumenstrauß verwendet)
 - **ein Brot, das geteilt wird**
(zum Beispiel das Titelbild dieses Heftes)
 - **Kontinent Afrika mit auffällig eingefärbtem Tansania**
 - **Schüssel mit verschiedenen Gemüsesorten**
(oder sie füllen eine reale Schüssel oder einen Korb mit Gemüse)

Eine Übersicht über alles Material zum Projekt von Brot für die Welt, das im Gottesdienst eine Rolle spielt und vorgestellt wird, finden Sie am Schluss des Gottesdienst-Entwurfes.

Familiengottesdienst Sechzig Lichter

1. Begrüßung und Eingang

Begrüßung

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“

Mit dem Spruch für die Woche grüßen wir Sie und Euch ganz herzlich. Heute ist der 1. Advent – der Beginn der Adventszeit. Wir feiern unseren Gottesdienst mit allen, die gekommen sind, Groß und Klein – und wir feiern ihn im Namen Gottes, der uns wie ein Vater und wie eine Mutter liebt, im Namen von Jesus Christus, der unser Bruder ist und im Namen des Heiligen Geistes, der uns bewegt. Hier ist Gottes Haus. Hier ist Licht und Wärme. Hier sind wir aufgehoben. Unsere Hilfe steht im Namen Gottes –

Alle: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm (nach Psalm 24)

Kinder: Wer ist der König?

Gemeinde: Der König ist ein Kind.

Das Kind der Maria, in Bethlehem geboren,
von Josef umsorgt.

Er ist der König.

Kinder und Gemeinde: Machet die Tore weit und
die Türen in der Welt hoch, dass der König einziehe!

Kinder: Wer ist der König?

Gemeinde: Das Kind heißt Jesus,

von Gott geschickt,
wie er es versprochen hat.

Er ist der König.

Kinder und Gemeinde: Machet die Tore weit und
die Türen in der Welt hoch, dass der König einziehe!

Kinder: Wer ist der König?

Gemeinde: Gott hat ihn gesandt,

das neugeborene Kind: Jesus.

„Gott rettet“, ist sein Name.

Gottes Glanz geht auf über dem Kind,

Licht geht von ihm aus, Licht für die Welt.

Er ist der König.

Kinder und Gemeinde: Machet die Tore weit und
die Türen in der Welt hoch, dass der König einziehe!

Pfarrerin/Pfarrer: Jesus, da sind wir.

Komm in unsere Herzen. Du bist der König.

Amen

Evangelium: Matthäus 21,1–11 (Einzug in Jerusalem)

Predigt zu Römer 13,8–12

Liebe Gemeinde,

Isaya Mwita hat eine Spardose. Er hat sie selbst gebaut. Liebe Kinder, ihr habt bestimmt auch irgend eine tolle Spardose, in der ihr Geld sammelt, das euch geschenkt wurde. Vielleicht habt ihr auch eine Idee, wofür das Geld einmal sein soll. Aber ihr wisst, es braucht ein bisschen Geduld. Man muss einfach abwarten, bis das Geld zusammen ist, bevor man sich das supertolle Ding kaufen kann, von dem man träumt.

Isaya Mwita hat für seine Spardose kleine Scheiben aus Sperrholz genommen, alles mit Nägeln fest zusammengehämmert und dann hat er in den Deckel einen Schlitz gesägt. Isaya lebt in dem afrikanischen Land Tansania. Das ist im Osten Afrikas. Er ist ein Farmer – man kann auch Bauer oder Landwirt sagen. Er ist mit Grace verheiratet – sie sind beide so ungefähr Mitte 30. Sie haben zusammen fünf Kinder.

Isayas Spardose ist etwas ganz Besonderes. Isaya sagt, dass er nur Scheine hineinsteckt – kein Münzgeld. Auch das ist etwas Besonderes für ihn. Er spart Geld, weil er es sich jetzt leisten kann. Er kann „großes Geld“, also Scheine, sparen. Er braucht nicht all sein Geld, das er verdient, um Essen zu kaufen oder andere Dinge. Es bleibt etwas übrig. Und das kann er in seiner kleinen Holzkiste sparen – zum Beispiel für zusätzliches Essen, wenn es zu trocken ist, zu wenig Regen gefallen ist und zu wenig gewachsen ist. Oder falls jemand in der Familie krank wird und Medikamente gebraucht werden. Isaya ist sehr stolz auf seine Spardose. Die Dose ist wie ein Symbol. Sie zeigt ihm: Wir können selbst für uns sorgen. Wenn mal etwas passiert, müssen wir nicht hungern. Wir haben genug zum Leben.

Genug zum Leben zu haben – das ist etwas ganz Wichtiges. Denn wenn alle haben, was sie brauchen, dann ist das gerecht. Isaya und seine Familie waren lange Zeit hungrig. Sie hatten oft nicht genug zum Leben. Darum begannen sie, nach einem besseren Leben zu suchen. So fuhren sie in die große Hauptstadt von Tansania, nach Daressalam. Isaya hatte gehört, dass man dort leicht Geld verdienen kann. Er schleppte auf Baustellen Steine, verdiente dafür aber nicht mal so viel, genug Essen kaufen zu können. Drei Jahre versuchte die Familie, das auszuhalten. Dann gaben sie ihre Träume auf und liefen zurück in ihr Dorf. Das Motorradtaxi konnten sie sich nicht mehr leisten. Es war kein schönes Gefühl, so zurückzukommen. Sie waren nicht glücklich und sie schämten sich.

Ein wenig später kamen Leute vom Mogabiri Farm Extension Centre in Isayas Dorf. Sie luden alle Familien im Dorf ein, mit ihnen zu sprechen. Sie schauten sich an, wie die Felder bebaut wurden. Dann machten sie Vorschläge zur Verbesserung. Isaya war skeptisch. Wie viele andere seiner Nachbarn dachte er, die Leute dieser Organisation wollten ihm sein Land wegnehmen. Schließlich traute er sich, zu fragen, was sie eigentlich wollten. „Wir wollen, dass ihr eure Möglichkeiten besser nutzt“, war die Antwort, die er bekam.

Das Wunder, das geschah, leuchtet schön bunt. Das Wunder hat die Form von Reis, Avocado, Auberginen, Okra (das sind grüne Schoten), Paprika, Passionsfrüchten, Chinakohl, Papaya, Kohl, Tomaten und Bananen. Schon beim Zuhören sieht man die



Familiengottesdienst Sechzig Lichter

2. Predigt zu Römer 13,8–12



bunte Pracht vor sich. Und aus allem kann man gutes Essen machen. Essen, von dem alle aus Isayas Familie satt werden und das sie gesund erhält. Drei Mal können die fünf Kinder und ihre Eltern jetzt am Tag essen. Drei Mahlzeiten – das ist für ein Land wie Tansania richtig gut.

Wie war das passiert? Isaya hatte von den Besuchern gelernt, wie man die Arbeit auf dem Feld verbessern kann. Und er hatte Setzlinge und Saatgut bekommen. Oft wächst nun auf seinen Feldern mehr als genug. Und dann gehen Isaya und Grace zum Markt und verkaufen das Gemüse, das sie nicht selbst essen. So füllt sich die kleine Holzspardose mit dem Geld vom Markt.

Die Leute von Mogabiri Farm Extension Centre machen das nicht nur in Isayas Dorf. Sie sind unterwegs im Land. Sie notieren ihre Erfahrungen und besprechen sie. Sie kennen sich in Landwirtschaft sehr gut aus. Sie wissen, was gut für die Böden ist und sie wissen, was Menschen in Tansania essen sollten, damit sie gesund bleiben. Damit sie auch Geld für ihre Arbeit bekommen und das Saatgut einkaufen können, das sie mitnehmen in die Dörfer, unterstützen wir sie von Deutschland aus darin. Denn das Mogabiri Farm Extension Centre ist ein Partner von Brot für die Welt.

Der Apostel Paulus hat der Gemeinde in Rom einen berühmten Brief geschrieben. Ein Stück aus diesem Brief ist heute unser Predigttext. „Bleibt niemandem etwas schuldig – außer der Liebe, denn die seid ihr einander immer schuldig! Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt.“, so schreibt er.

Heute, am 1. Advent, eröffnen wir die 61. Aktion Brot für die Welt. Hunger nach Gerechtigkeit, so heißt das Motto. Am Beispiel von Isaya und seiner Familie können wir gut sehen, wie das gemeint ist. Sehr viele Menschen auf dieser Welt haben nicht genügend zu essen oder sie brauchen andere Dinge ganz dringend, die sie nicht bezahlen können: eine Rechtsanwältin, eine Ärztin oder Hebamme, Medikamente, Schulgeld für ihre Kinder, Kosten für eine Berufsausbildung, Saatgut, Baumaterial für einen Brunnen oder einen Kindergarten.

Die Liebe sind wir einander immer schuldig, hat Paulus geschrieben. Es gibt uns Erwachsenen immer ein gutes Gefühl, unsere Schulden zu begleichen. Ihr Kinder kennt das auch. Wenn man jemandem etwas schuldet, ist man schnell unruhig. Oder man vergisst es! Darum heißt es jetzt: Wachbleiben und dran denken! Der Hunger nach Gerechtigkeit ist immer da – und die Liebe haben wir immer! Die hört nicht auf und die können wir nicht abbezahlen auch nicht vergessen. Unseren Schwestern und Brüdern in Tansania sind wir es schuldig, sie nicht zu vergessen.

Unser Zeichen der Liebe ist, das wir teilen. Weil wir wissen, dass wir alle Kinder des einen Gottes sind und zusammen in dieser **einen** Welt leben, teilen wir, was wir haben. Wir teilen es auch mit Menschen, die weit weg von uns leben. Seit sechzig Jahren hilft uns Brot für die Welt, unsere Liebe zu teilen.

Und auch das ist ein gutes Zeichen: Wir eröffnen die Aktion Brot für die Welt immer am 1. Advent. Dann, wenn wir die erste Kerze am Adventskranz anzünden. Denn das sagt ganz deutlich: Stöhnt und schimpft nicht über die Dunkelheit in der Welt – zündet ein Licht an! Das Licht, das wir entzünden, ist der Beginn der neuen Zeit! Zeit des Lichts – es kündigt Weihnachten an.

Sechzig Lichter Familiengottesdienst

2. Predigt zu Römer 13,8–12

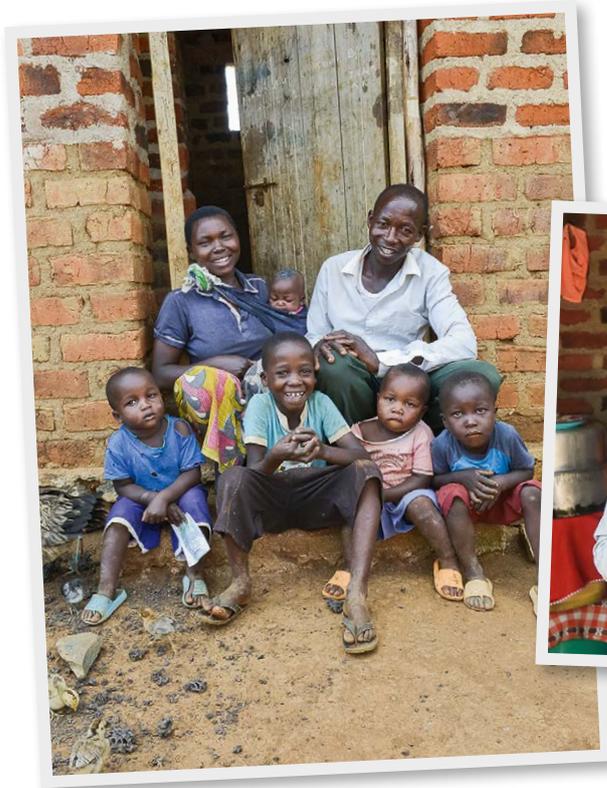
Paulus schreibt in seinem Brief: „Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt! Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen. (...) Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an. Lasst uns ablegen was die Dunkelheit mit sich bringt. Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht“.

Vielleicht denkt ihr „Waffen des Lichts?“ – Sind das vielleicht Lichtschwerter?
Und „Waffen“ – sind die nicht zum Kämpfen da?

Waffen des Lichts töten nicht – sie helfen aber, die Dunkelheit zu besiegen. Sie sind nicht spitz und nicht scharf. Sie lassen uns aber genau hinschauen. So, wie der Blitz an einer Fotokamera alles erhellt. Es sind **unsere** Waffen, die nur Frieden bringen und keinen Krieg. Das sind die Waffen des Lichts – Gerechtigkeit und Liebe.

Wir gehen heute in die Zeit vor Weihnachten und in ein neues Kirchenjahr. Wir halten die Waffen des Lichtes fest in unserer Hand und bewahren sie in unseren Herzen. Sie werden uns das Jahr über begleiten und uns an Isaya und seine Familie und an seine Spardose erinnern und daran, dass alle genug zum Leben haben sollen.

Amen



Familiengottesdienst Sechzig Lichter

3. Lichterprozession | 4. Kollekte

Lichterprozession: Sechzig Lichter



Im Anschluss an die Predigt können nun die persönlichen „Waffen des Lichts“ benannt werden. Sie können auch andere phantasievolle „Licht-Waffen“ erfinden, die die Kinder selbst vorher basteln und dann in den Familiengottesdienst mitbringen. Für die „kleine Variante“ bekommen alle ein Teelicht und wandern in Familiengruppen einmal rund um das Kirchenschiff. Im Altarraum können Sie entweder sechzig Punkte – zum Beispiel auf dem Fußboden – vorbereiten, auf die die Vorbei-Prozessierenden dann ihre Lichter stellen. Sie können diesen „Punkten“ Namen geben (ganz reale Dinge aus der Projektarbeit bieten sich an – in der Version dieses Familiengottesdienstes im Netz werden Sie eine Liste mit sechzig guten „Lichtwaffen“ finden, die Sie nutzen können). Wenn Ihr Familiengottesdienst in einem kleineren

Rahmen abläuft, kreieren Sie nur **sechs** Punkte und potenzieren diese Punkte dann mit jeweils zehn Teelichtern.

Musikalische Gestaltung

Zur Lichterprozession kann – je nach Vorlieben in der Gemeinde – zum Beispiel der Song der Band **Silbermond** „**Krieger des Lichts**“ laufen. Oder die Gemeinde singt, wenn es eine musikalische Gemeinde ist, selbst zur Prozession. Dann bietet sich der **Kanon** „**Mache dich auf und werde licht**“ an.

Kollekte

Als „Ansage“ für die Kollekte gibt es eine kurze Szene mit vier (oder mehr) Kindern, die dann auch die Kollekte einsammeln oder vorne in Empfang nehmen. Es eignen sich ältere Kinder ab 9 Jahren.

Kind 1: (mit Fahne oder großem Logo von Brot für die Welt) Am 1. Advent wird die Aktion Brot für die Welt eröffnet.

Kind 2: (hält auf dem Papier die Jahreszahl „1959“ empor) Zum ersten Mal geschah das im Dezember 1959.

Kind 3: (mit Bild von Geburtstagsstorte mit Kerzen darauf und einer großen „60“) Brot für die Welt hat Geburtstag und wird 60!

Kind 4: (mit Bild von einem Blumenstrauß oder mit einem realem Strauß) Wir gratulieren ganz herzlich!

Kind 1: (mit Bild von einem Brot, z. B. Titelbild der Aktionsmappe oder mit einem realen Brot) Sehr viele Menschen auf der Welt haben durch die Arbeit von Brot für Welt ein besseres Leben.

Kind 2: (mit Bild vom afrikanischen Kontinent mit auffällig eingefärbtem Tansania) Heute besuchen wir Menschen in Tansania. Das ist ein Land in Afrika.

Kind 3: (hält eine leere Schüssel) Dort hatten die Menschen oft nicht genug zu essen.

Kind 4: (hält Schüssel mit Gemüse) Aber jetzt geht es vielen besser. Auf den Feldern wächst genug für alle.

Kind 1: (hält Klingelbeutel oder Kollektenkorb) Wir sammeln jetzt Kollekte. Das Geld, das wir geben, ist für die Bauernfamilien in Dörfern in Tansania.

Kind 2: (Bild des Brotes oder reales Brot) Wir wollen, dass es gerechter zugeht auf dieser Welt.

Kind 3: (hält Schüssel mit Gemüse) Auch wenn es den Hunger nach Gerechtigkeit immer geben wird.

Kind 4: (hält Klingelbeutel oder Kollektenkorb) Heute tragen wir dazu bei, den Hunger ein wenig kleiner zu machen!

Fürbitte

Gott, wir bitten dich, verwandle die Erde.

Hilf uns in deiner Gnade,
dass wir dafür sorgen,
dass die Güter dieser Erde
gerecht verteilt werden.
Hilf uns, mit dem Wasser der Erde,
mit der Luft,
mit den Rohstoffen
sorgsam umzugehen,
damit auch unsere Nachkommen
noch davon leben können.

Gott, wir bitten dich,

verwandle unsere Gesellschaft.
Hilf uns in deiner Gnade,
dass wir uns einmischen,
wenn es darum geht, unser
gemeinsames Leben so zu
gestalten, dass alle genug
haben zum Leben.
Hilf uns, Verantwortung so
wahrzunehmen, dass wir
die Interessen derjenigen,
die am Rande der Gesellschaft
stehen, die Interessen der
Sprachlosen vertreten.

Gott, wir bitten dich

für die 61. Aktion Brot für die Welt.
Segne alle, die daran mitarbeiten.
Wir bitten dich um Geduld und
Gelingen für alle, die bei den
Partnerorganisationen mitarbeiten
und die in die Regionen überall
auf der Welt Neues bringen und damit
Veränderung erreichen möchten.
Sie brauchen Geduld und Einfühlung.
Gib ihnen den richtigen Ton und
die richtigen Ideen und stärke sie bei
ihrer Arbeit. Wir bitten dich auch
für eine gute Resonanz hierzulande.
Lass uns nicht vergessen, dass die Schuld
unserer Liebe nicht abzubezahlen ist.
Du hilfst uns dabei, das Richtige zu tun.

Gott, wir bitten dich, verwandle unser Zeugnis.

Hilf uns in deiner Gnade, dass wir
als Christinnen und Christen deine
Botschaft glaubwürdig und deinen
Willen mit unserer Stimme vertreten.
Segne uns diese Adventszeit
und bewahre uns auf dem Weg
nach Weihnachten.

Hinweis

Für eine Fürbitte, die mit einer Aktion aller im Gottesdienst entsteht, eignet sich auch – je nach verbleibender Zeit im Gottesdienst – die Fürbittenaktion von Brot für die Welt. Dazu können Sie die Weltkarte im Format A0 unter www.brot-fuer-die-welt.de/fuerbitten-aktion/ oder der Art. Nr. 119 113 620 im Shop von Brot für die Welt bestellen.

Familiengottesdienst Sechzig Lichter

Zusatzmaterial

Lieder

Wie soll
ich dich
empfangen

Gottes Wort
ist wie Licht
in der Nacht

Macht hoch
die Tür

Mache dich
auf und
werde licht
Kanon

Weil Gott in
tiefster Nacht
erschieden

Lied aus Tansania
Alles, Herr,
segne, dass
gut es sei
Thuma Mina, Nr. 184

Material zum Projekt in Tansania

Zum Mitnehmen

Projektflyer | Art. Nr. 119 215 650

Zum Nachlesen – mit Hintergrundinformationen

Heft „Projekte und Positionen“ | Art. Nr. 119 115 440

Zum Download und Ausdrucken

Projekt-Dokumentation. Mit Infos zum Land, Fotos und Interviews mit vielen Beteiligten
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/tansania-hunger

Für eine Ausstellung

Fotoserie zum Projekt, einfach zum Anpinnen an Stellwände | Art. Nr. 119 315 360

Für ausgereifte Technik im Kirchengebäude

Powerpoint-Präsentation zum Projekt
<https://www.brot-fuer-die-welt.de/material/praesentationen/>



Hinweis

Alle Printmaterialien bestellen

Sie bitte hier:

Zentraler Vertrieb

Karlsruher Straße 11

70771 Leinfelden-Echterdingen

Telefon: 0711 2159 777

Telefax: 0711 7977 502

E-Mail: vertrieb@brot-fuer-die-welt.de

Gott. Würde. Mensch.

Ideen für eine Mette in der Heiligen Nacht oder eine Andacht in den Weihnachtstagen

Der Entwurf nimmt Bezug auf ein aktuelles Projekt von Brot für die Welt. Unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/indien-kinderarbeit/ finden Sie alle Informationen zur Arbeit unseres Projektpartners **BBA** in Indien, der Kinder dabei unterstützt, aus sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen auszubrechen. „Gott. Würde. Mensch.“ ist auch das Motto unserer Plakat- und Postkartenmotive zu Weihnachten. Wenn Sie diese drei Worte in die Suchleiste unseres Shops eingeben, haben Sie einen Überblick über unser Angebot – zum Beispiel an Postkarten, die sie jedem Besucher der Christnacht mitgeben können.



Die Textabschnitte können als Sprechmotette von verschiedenen Personen gelesen werden, sie können aber auch als meditative Textabfolge verlesen werden.

Beginn mit Musik oder Lied (z. B. EG 40: *Dies ist die Nacht, da mir erschienen*)

Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und in allem war es Gott gleich. Von Anfang an war es bei Gott. Alles wurde durch das Wort geschaffen; und ohne das Wort ist nichts entstanden. In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht für die Menschen. Das Licht strahlt in der Dunkelheit, aber die Dunkelheit hat sich ihm verschlossen.

Johannes 1,1–5. Gute Nachricht

Ein Licht strahlt auf oder eine Kerze wird entzündet

Er, das Wort, wurde ein Mensch, ein wirklicher Mensch von Fleisch und Blut. Er lebte unter uns, und wir sahen seine Macht und Hoheit, die göttliche Hoheit, die ihm der Vater gegeben hat, ihm, seinem einzigen Sohn Gottes ganze Güte und Treue ist uns in ihm begegnet.

Johannes 1,14. Gute Nachricht

Gott wird Mensch! In dieser Nacht kommt er uns ganz nah.
In einem Kind wird er in die Welt hineingeboren.
Gott – in Gestalt eines Kindes – liegt auf Stroh. Die Krippe steht in einem Stall.
Der Herrscher der Welt, der Schöpfer unserer Erde. Ist das seiner würdig?
Gott wird Mensch. Und das ist die Würde dieses Königs: Bei den Ärmsten der Armen.
Ohne Purpur und ohne Pomp. Ohne Trompeten und Posaunen. Im Stall, bei den Tieren. Dort, wo Menschen nur im Notfall schlafen.
Gott kommt uns nah. Das Wort wurde Fleisch. Fleisch: Das, woraus wir Menschen sind. Gott ist in jedem Menschen. Gott sagt ein für alle Mal Ja zum Menschsein – Gott selbst wird Mensch.

Und das ist unser aller Würde: Wir sind Menschen. Wir haben einen Gott, der uns sucht. Einen Gott, der in jeder und jedem von uns ist. Jeder Mensch von Gott geschaffen und gemeint. Jeder Mensch hat darin seine eigene Würde. Weihnachten. Eine Nacht der Menschenwürde. Neu geborene Würde.
Das allergrößte Weihnachtsgeschenk heißt Liebe. Denn die Würde besteht aus Liebe. Gott sucht uns, wartet auf uns. Weil Gott uns liebt.
Und so kommt Bewegung in die Würde. Würde würde gerne kein Konjunktiv mehr sein! Würde braucht Leben. Leben, das die Liebe der Würde einhaucht. Weil wir geliebt werden, alle, ausnahmslos, darum können wir auch andere lieben.

Zwischenmusik oder Lied (z. B. EG 37: *Ich steh an deiner Krippen hier*)

Lasst uns in dieser Nacht Licht entzünden für alle Menschen, denen andere Menschen ihre Würde streitig machen, sie missachten und ignorieren.
Denn nicht Gott verteilt Liebe und Würde ungleichmäßig. Gott hat immer genug – für jede und jeden – überall. Aber wir, wir missachten dieses Prinzip viel zu oft.

Ein Mensch von 7,5 Milliarden.

Er heißt Manraj und ist 14 Jahre alt.
Er kommt aus dem nordindischen
Bundesstaat Bihar. Er erzählt über sich:



„Ich liebe Musik! Ich würde gerne Musiker werden. In meinem Dorf habe ich bei allen Feiern und Festen gespielt. Hier, wo ich jetzt lebe, trommele ich. Wenn ich im Rhythmus bin, kann ich alles andere vergessen. Zu Hause sind wir fünf Geschwister. Keiner von uns hat die Schule abgeschlossen. Die Großen arbeiten als Tagelöhner, meine kleine Schwester geht noch zur Grundschule. Eigentlich gehöre ich in die siebte Klasse. Mein Vater verdient ein paar Rupien in der Landwirtschaft, nebenbei verkauft er Süßigkeiten auf dem Fahrrad. Meine Mutter kann weder lesen noch schreiben, sie kümmert sich eben um den Haushalt. Das Geld reicht nie. Vor einiger Zeit kam ein Fremder ins Dorf. Ich war Feuer und Flamme, als er mir vom schillernden Leben in Delhi vorschwärmte. Ich dachte, ich könnte zur Schule gehen und nebenbei ein bisschen Geld verdienen. Doch alles kam anders. Ich fuhr in einer Gruppe mit Jungen in meinem Alter zwei Tage mit dem Zug. Unser Arbeitsort war ein kleiner Hinterhofbetrieb, der Fassungen für Energiesparlampen produziert. 960 Stück musste ich jeden Tag fertig stellen, erst dann durfte ich schlafen. Nachts lag ich auf einem dünnen Laken im gleichen Raum, in dem ich auch arbeitete. Manchmal schaffte ich mein Soll in 15 Stunden, aber meistens waren es 18. Sonntags hatte ich frei, ruhte mich aus oder ich lief durch den Stadtteil. Abhauen? Wohin denn? Ich kannte doch niemanden. Und nach Hause habe ich mich nicht zurück getraut. Drei Monate ging das so. Ich verdiente 6.000 Rupien in dieser Zeit, gut 80 Euro. 5.000 Rupien schickte ich nach Hause, das machte mich stolz. Aber vor dem Chef mussten wir uns in Acht nehmen. Wenn wir nicht hart arbeiteten, schlug er uns oder schrie uns an. Wer weiß, wie lange das noch so gegangen wäre. Dann kamen Sozialarbeiter und die Polizei auf unseren Hof. Mein Chef musste mit aufs Polizeirevier. Und die Sozialarbeiter luden uns Jungen ein, in den Mukti-Ashram mitzukommen. So kam ich hierher.“

Der Mukti-Ashram ist ein Wohnheim für Jungen, eine Zufluchtsstätte für aus der Sklaverei befreite Kinder und Jugendliche. Die jungen Menschen können hier vorübergehend wohnen. Sie erhalten Essen, Kleidung und werden unterrichtet. Die Eltern werden kontaktiert und gebeten, ihre Kinder abzuholen. Die Bewegung zur Rettung der Kindheit, die den Ashram betreibt, kämpft seit 1980 gegen Kinderarbeit. Seitdem hat sie mehr als 85.000 Jungen und Mädchen aus Steinbrüchen, Teppichmanufakturen, Textilfabriken und anderen Arbeitsstätten befreit. Zurzeit leben rund 600 Jungen hier. Die Sozialarbeiter kümmern sich auch um die Beantragung und Auszahlung einer Entschädigung, die den Jungen von Rechts wegen zusteht. Die Kinder bleiben zwischen zwei und acht Wochen im Ashram, je nachdem, wie schnell ihre Eltern reagieren. Manrajs Eltern haben nicht reagiert – sie meldeten sich nicht. Manraj hat das geschluckt, wie so vieles andere in seinem Leben. Er konnte im Ashram bleiben. Bald kann er in ein Berufsausbildungszentrum der Bewegung zur Rettung der Kindheit nach Rajasthan wechseln. Dort könnte er ein Handwerk lernen. Und nebenbei bliebe ihm die Musik – von der er aber nicht leben müsste.

Christnacht Gott. Würde. Mensch.

Weihnachten wird wahr, wenn der große Fluss des Unrechts unterbrochen wird. Wenn Menschen gegen den Strom schwimmen. Sich gegen Unrecht wehren. Die Würde anderer Menschen verteidigen. So bleibt die Würde kein Konjunktiv. Wenn wir dafür beten und arbeiten. Dann wird Gott Mensch – und Gottes Gerechtigkeit wohnt unter uns Menschen. Und so weben uns die drei Worte **Gott. Würde. Mensch.** ein Netz, das uns hält und Sicherheit gibt.

Denn es ist geboren die Liebe. Denn es ist geboren der Friede.

Denn es ist geboren die Gerechtigkeit. Denn es ist geboren die Hoffnung.

Denn es ist geboren die Freude. Denn es ist geboren Christus unser Bruder.

Wir beten zusammen

Gottes Wort wurde unter uns ein lebendiger Mensch. Mit unseren Bitten wissen wir uns bei ihm geborgen.

Bewege die Herzen der Menschen und lass sie erfahren, dass wir an Weihnachten dich feiern dürfen, der unser menschliches Leben angenommen hast.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Hilf, uns selbst und einander anzunehmen mit unseren Unvollkommenheiten und unserer Sehnsucht.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Hilf uns, dass wir in der Schutzlosigkeit des Kindes in der Krippe alle Menschen erkennen, die unseres Schutzes bedürfen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Komm auch in unsere Herzen. Sei bei allen, denen Weihnachten nichts sagt, die Groll und schlechte Laune gerade heute empfinden, weil durch das Fest auch Druck und Verbitterung spüren. Wir bitten dich um Frieden für unsere Herzen und unsere Seelen. Hilf uns neu erfahren, zu welcher Würde wir berufen sind.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Schenke Frieden den Menschen in allen Ländern der Erde. Wir beten für die Arbeit der Bewegung zur Rettung der Kindheit in Indien. Lass viel Gutes durch diese Arbeit wachsen. Wir bitten dich für alle Jungen in Dehli, von deren Leben wir gehört haben.

Wir bitten dich, erhöre uns.

 | **Vater unser**

 | **Lied zum Abschluss**
(z. B. EG 27: **Lobt Gott ihr Christen alle gleich**)

Gerechtigkeit am Tisch Gottes

**Eine Spielszene für die
Advents- und Weihnachtszeit**



Rollen

- Wirt des Hotelrestaurants „Zum Anker“
- Maria
- Joseph
- Römischer Steuerbeamter
- Gäste 1-4, männlich und weiblich
- Notärztin/Notarzt
- Sanitäterin/Sanitäter
- Sprecherin/Sprecher für den Bibeltext
- weitere Gäste als „Statisten“

Material

Die ganze Szene spielt in einem Gastraum, der auch zugleich Rezeption eines kleinen Hotels ist. Sie brauchen Tische und Stühle, Geschirr und Besteck, einige Lebensmittel und eingespielte Handygeräusche, die Sie im richtigen Moment laut genug abspielen können.

Krippenspiel Gerechtigkeit am Tisch Gottes

Spielszene für die Advents- und Weihnachtszeit

Szene im Gastraum eines Wirtshauses. Menschen an Tischen, vereinzelt. Einige essen und trinken, andere trinken nur. Wirt bedient und nimmt Bestellungen auf. Zwischendurch kann sich wiederholendes Handyklingeln eingespielt werden. Der Wirt kann improvisieren, dass Zimmernachfragen in verschiedenen Sprachen kommen, die er alle ablehnt. Er ist im Stress und kurz davor, genervt zu sein. Er versucht, die Balance zu bewahren. Einerseits beschert die Situation ihm ein gutes Geschäft, andererseits stresst sie ihn auch. Für einen Moment hält er inne und wendet sich zu den Zuhörenden:

Wirt: Das Geschäft brummt, kann ich Ihnen sagen! Hochkonjunktur! Wie gut, dass ich mich hier wenigstens vorbereiten konnte. Volkszählung. Eigentlich Steuerschätzung. Es geht ums Geld! Darum werden die Menschen in der Gegend herumgescheucht. Naja, ich versuch', das Beste draus zu machen ... ahh ... Moment ...

Ein römischer Steuerbeamter setzt sich und bestellt das „Sterne-Menü“. Zahlen wird die Kaiserliche Kasse. Der Wirt ist sichtlich bemüht, diesen Wunsch etwas vorrangig zu behandeln. Einen Augenblick später kommt ein Paar in den Gastraum. Die Frau ist jung und hochschwanger. Sie lässt sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Ihr Begleiter stellt das Gepäck ab und wartet höflich, bis der Wirt sich ihm zuwendet.

Joseph: Gestatten Sie die Frage ... ich weiß, es ist überall voll. Ich frage trotzdem! Vielleicht hat ja jemand abgesagt?

Wirt: Ach, guter Mann ... alle drei Minuten klingelt das Telefon und jemand fragt genau das, was Sie jetzt fragen.

Joseph: Das dachte ich mir. Dennoch ... schauen Sie, meine Verlobte ist im neunten Monat. Die Reise war beschwerlich. Vielleicht ...

Wirt: (*fällt ihm ins Wort*) Setzen Sie sich erst mal. Ich lasse Ihnen etwas zu trinken bringen.

Er winkt einem Kellner, der nickt, dass er verstanden hat. Dann kommt er nach vorne zum „Publikum“, schaut sich noch mal um nach dem Paar, das leise miteinander spricht. An die Kirchenbesucher gewendet – aber wie „für sich“:

Wirt: Schauen Sie, verehrte Damen und Herren, das sind so Situationen, vor die man gestellt wird im Hotel- und Gaststättengewerbe! Natürlich sehe ich den beiden an, dass sie kein Geld haben. Wer weiß, wie oft die schon gefragt haben. Ich bin hin- und hergerissen. Ich kann sie doch jetzt nicht auch noch wegschicken. Es ist ja auch kalt draußen. Irgendwie muss das doch gehen. Diese Nacht versetzt mich einfach in eine besondere Stimmung. Ich seh' nicht ein, warum „knallhart ökonomisch“ immer auch unmenschlich sein soll! Ich stell mir vor, dieses Paar seien meine Frau und ich vor vielen Jahren gewesen ... (*er lächelt und geht zu dem Paar, spricht sie direkt an*) Hören Sie, ein richtiges Zimmer habe ich nicht mehr für sie. Aber ...

Joseph: (*merkt, dass der Wirt sich um eine Lösung bemüht*) ... wir nehmen alles! Ich meine, wir brauchen keine Suite oder so. Nur einfach ein wenig ausruhen ...

Wirt: Kommen Sie mit, ich zeige Ihnen, wo Sie ein bleiben können ...

Das Paar und der Wirt verlassen die „Bühne“, Joseph stützt Maria, die sich schon dann und wann ein wenig krümmt. Die anderen Gäste haben von der ganzen Szene wenig Notiz genommen. Kurz nach dem Abgehen der Drei kommen zwei andere Gäste, die sich erst etwas zögernd umsehen, dann hinsetzen. Der Wirt kommt nach kurzer Zeit auch wieder und bemerkt die neuen Gäste. Er geht zu ihnen, um ihre Bestellung aufzunehmen.

Gerechtigkeit am Tisch Gottes **Krippenspiel**

Spielszene für die Advents- und Weihnachtszeit

Wirt: Guten Abend! Was darf es sein?

Gäste: Der Stern! Haben Sie den Stern gesehen?

Wirt: Ähm, ja, unser Haus hat leider nur drei Sterne. Aber das „Sterne-Menü“ könnte ich Ihnen noch anbieten.

Gast 1: *(lacht)* Nein, so meinen wir das nicht. Draußen laufen Menschen zusammen, um einen besonders hellen Stern zu beobachten. Er steht so quasi direkt über Ihrer Herberge, Herr Wirt! Man sagt, dass ein neuer Stern erstrahlt, wenn ein Kind geboren wird, wenn ein neues Leben auf der Welt beginnt und die Welt ein Stückchen weiter führt!

Wirt: Gerade habe ich ... das junge Paar ... die junge Frau war schwanger ... *(er ist sichtlich gerührt und verwirrt)*

Gast 2: Vielleicht ist sie es inzwischen schon nicht mehr, wer weiß?

Gast 1: Aber jetzt hätten wir dann doch Hunger ... wie war das mit dem Sterne-Menü?

Aus Küche: *(ruft)* Sterne-Menü ist aus!

Wirt: Oh, das tut mir aber leid ... ich könnte ...

In diesem Moment stehen die anwesenden Gäste an mindestens zwei, drei anderen Tischen auf, winken sich einvernehmlich zu und beginnen, die Tische zusammen zu stellen.

Gast 3: Lasst uns doch alle zusammensitzen. Herr Wirt, dann könnten Sie einfach bringen, was die Küche hergibt – und wir teilen das mit allen ...

Alle beteiligen sich am Zusammenstellen und Decken der neu entstandenen Tafel und schnell stehen auch einige einfache Dinge zu Essen auf dem Tisch. Die Leute im Gastraum sitzen nun alle zusammen – auch der Steuerbeamte des römischen Kaisers. Alle prosten sich zu, teilen das Essen auf dem Tisch und beginnen ein Gespräch:

Gast 4: Es ist wirklich voll hier im Ort – und man fragt sich ja schon, was für einen Sinn das hat, dass sich alle aufschreiben lassen müssen ... *(zum Steuerbeamten)* Ich find das ja mutig, dass Sie hier mit uns sitzen!

Steuerbeamter: Danke, dass Sie das sagen! Ja ... unser Ruf ist wirklich nicht der beste. Ich weiß das. Dennoch habe ich nun mal diese Arbeit. Ich vermesse hier die Äcker und zähle die Ölbäume. Dann kann ich vielleicht herausfinden, wem was gehört und wer hier wieviel Steuern zahlen muss. Und dabei muss ich mir ganz schön viel anhören. Ich versuche, das nicht auf mich zu beziehen. Aber die Leute streiten sich bei meinem Erscheinen auch untereinander. Gerechtigkeit ist wirklich eine sehr schwere Aufgabe. Ja, ich weiß: Ich bin nicht die Person, von der man Gerechtigkeit erwartet. Klar, ich treibe Geld für eine sehr ferne Macht ein. Das zahlt niemand mit Freude. Aber ich denke mir manchmal, wenn ich komme, wird die Ungerechtigkeit erst sichtbar – auch die zwischen den Menschen.

Gast 1: Wenn man so mit Ihnen hier zusammensitzt, merkt man, dass Sie auch ein Mensch sind! *(klopft dem Steuerbeamten auf die Schulter, der nickt heftig)*

Gast 2: *(hält ein Stück Brot in die Höhe und blickt das versonnen an)* Vielleicht ist Gerechtigkeit das wichtigste Lebensmittel der Menschen. Eines, das alle brauchen, um mit anderen Menschen umzugehen.



Krippenspiel Gerechtigkeit am Tisch Gottes

Spielszene für die Advents- und Weihnachtszeit



- Gast 4:** Ja, alle erwarten Gerechtigkeit von außen. Von denen, die regieren und verwalten. Dabei sollte jede und jeder Gerechtigkeit erst mal bei sich selbst suchen.
- Gast 3:** So wie wir hier einfach teilen, was noch in dieser Hotelküche vorhanden war, so sieht das ganz einfach aus. Doch mit allen auf diesem Erdball zu teilen, das braucht noch viel mehr Arbeit.
- Gast 2:** Fangen wir doch erst mal klein an. Dumme Sprüche, Hetzen, Schimpfen? Das macht doch jeder? Es geht auch anders! In einem anderen Licht sehen! Im Licht der Versöhnung ... Das wäre ein erster Schritt für Gerechtigkeit.
- Gast 1:** Dann würde das Teilen einfacher sein. Und es gäbe auch untereinander nicht mehr so krasse Ungerechtigkeiten. Wenn alle haben, was sie brauchen ...

In diesem Moment wird das Gespräch unterbrochen und zwei Sanitäter/Rettungsärztinnen kommen erschöpft mit einer schweren Arzttasche in den Gastraum. Sie sehen die Tischgesellschaft und werden dazugewunken. Sie setzen sich und bekommen erst mal ein Getränk eingeschenkt.

- Wirt:** Woher kommen Sie gerade? Was ist passiert?
- Notärztin:** Ach, das haben Sie gar nicht mitgekriegt? Aber: Alles in Ordnung! Wir haben schnell mal Geburtshilfe geleistet – hier bei Ihnen auf Ihrem Grundstück bei den Ställen. Das ging ganz schön schnell ...
- Alle:** *(schauen sich entgeistert an und sprechen durcheinander)* Die junge Frau? Schon entbunden? Ein Kind wurde geboren, während wir hier gegessen haben?
- Sanitäterin:** Ja, ein kleiner Junge. Ein strammes Kerlchen. Alles gut gegangen. Mutter und Kind wohlauf.
- Alle:** *(atmen erleichtert auf und prostern sich zu)* „Auf das Leben!“
- Wirt:** *(tritt an den Bühnenrand, während die anderen lebhaft aber leise weitersprechen)* Als hätt' ich das geahnt, dass das eine besondere Nacht ist. Ein Stern, Gäste, die zusammenrücken und Essen teilen, ein Gespräch über Gerechtigkeit und ein neugeborenes Kind. Ich wünsche Ihnen, dass Sie auch so eine Nacht in Ihrer Zeit erleben! Der „Hunger nach Gerechtigkeit“ – den gibt es immer – ganz gleich in welcher Zeit. Und den kann auch ich als Wirt eines hervorragenden Restaurants nicht stillen. Aber wir können jede und jeder ein klein wenig dazu beitragen, damit es weltweit besser wird mit unserer Gerechtigkeit. Zum Beispiel durch unsere Kollekte für Brot für die Welt! Seit 60 Jahren hilft Brot für die Welt, den Hunger kleiner zu machen. Als Wirt finde ich das eine sehr gute Aufgabe! Helfen Sie mit! Dankeschön! Und jetzt geh ich und gratuliere den frischgebackenen Eltern! *(er geht ab)*
- Sprecherin:** Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. *(Jesaja 9,5.6)*

Alle Spieler kommen nach vorn.

- Alle:** Wir wünschen allen gesegnete Weihnachten!

Links für die Arbeit in Ihrer Gemeinde

Kontaktperson in Ihrer Region

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/
Scrollen Sie bis ans Ende der Seite – dort können Sie mit einem Klapp-Menü Ihre Region auswählen und bekommen Ihre Kontaktperson angezeigt

Wöchentlich aktuelle Fürbitten

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/fuerbitten/

Fürbitten-Mitmach-Aktion zum 60. Jubiläum

www.brot-fuer-die-welt.de/fuerbitten-aktion/

Gemeindebrief

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/gemeindebriefvorlagen/
Vorlagen in verschiedenen Formaten zur 61. Aktion und zu anderen Themen

Abkündigungstexte für Kollekten

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/kollektenabkueendigungen/
Texte für Abkündigungen mit und ohne Projektbezug – in unterschiedlicher Länge und zu verschiedenen Anlässen

Weihnachtliches Material für die Arbeit mit Kindern

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/kinder/weihnachten-weltweit/

Jahreslosung 2020

www.brot-fuer-die-welt.de/shop
Geben Sie das Stichwort Jahreslosung in die Suchleiste des Shops ein. Wir haben viele Angebote für Andacht und Gottesdienst zur Jahreslosung.

Jugend- und Konfirmandenarbeit

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/jugend-konfirmanden/

Downloads für Gemeindebrief und Schaukasten

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/gemeindebrief-und-schaukasten/anzeigenmotive/

Mehr Ideen für Ehrenamt und Mitmachen

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/ehrenamt-und-mitmachen/



Auf dem Laufenden bleiben – ganz einfach:

Abonnieren Sie den Gemeinde-Newsletter von Brot für die Welt!

Ihre Vorteile:

- der Newsletter ist genau auf die Gemeindearbeit zugeschnitten und orientiert sich am Kirchenjahr
- Sie bleiben informiert über aktuellen Arbeitshilfen und für Ihre Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen
- Sie bereichern Ihren Ideen-Pool mit unseren Angeboten und Neuigkeiten

Melden Sie sich an!

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinde-newsletter/

Katalog für die Arbeit in Ihrer Gemeinde

Hier finden Sie in einem übersichtlichen Heftchen Material – von Publikationen über Geschenke bis Kalender, Plakate und ausgewählte Ausstellungen zum Leihen.



Brot für die Welt

Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711
kontakt@brot-fuer-die-welt.de

Spendenkonto

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

www.brot-fuer-die-welt.de